

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 0021/2019 (DBK)

Interpellation Beat Künzli (SVP, Laupersdorf): Wird die Rechtschreibung der Solothurner Schüler vernachlässigt? (29.01.2019)

Die Lerntechnik «Schreiben nach Gehör» oder «Lesen durch Schreiben» hat sich seit einiger Zeit an unseren Schulen etabliert. Schüler können so schreiben, wie sie ein Wort hören. Eine Korrektur durch den Lehrer ist verpönt, da man dadurch angeblich den Kindern die Freude am Schreiben nimmt. Die Kinder prägen sich dadurch aber falsche Wortbilder ein, welche sie dann später mühsam wieder korrigieren müssen. Es kommt zu Langzeitfolgen, welche oft bis in die Berufslehre oder ins Studium reichen.

Eltern und Lehrbetriebe beklagen sich über die mangelnde Rechtschreibkompetenz ihrer Kinder und Lehrlinge. Eine aktuelle Studie der Universität Bonn bestätigt, dass am Ende des 4. Schuljahrs die «Schreiben nach Gehör»-Kinder deutlich mehr Fehler machen als jene, die mit der klassischen Fibelmethode unterrichtet wurden.

Diese «moderne» Schreib-Lern-Methode gibt mittlerweile in etlichen Kantonen und auch bereits in der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) Anlass zu Diskussionen. Als Folge hat zum Beispiel der Kanton Nidwalden eine Weisung erlassen, welche das «lautgetreue Schreiben» ab der zweiten Primarklasse explizit vom Unterricht ausschliesst. Spätestens ab der 2. Klasse müssen dort Rechtschreibfehler künftig wieder korrigiert werden. Die einschlägigen Lehrmittel wurden aus dem Verkehr gezogen.

Dazu stellen sich dem Interpellanten ein paar Fragen. Die Regierung wird höflich gebeten, diese nachfolgend zu beantworten.

1. Wie weit ist die Lernmethode «Schreiben nach Gehör» an den Solothurner Schulen verbreitet? Welche Erfahrungen macht man damit?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die Rechtschreibkompetenz der Solothurner Schüler nach 11 Schuljahren?
3. Ist aus Sicht der Regierung das einwandfreie Beherrschen der deutschen Sprache sowohl mündlich wie auch schriftlich wichtig für den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben? Könnten grammatikalische und sprachliche Defizite gar eine Berufslaufbahn beeinträchtigen?
4. Hat man im DBK Kenntnis von unzufriedenen Eltern und Lehrbetrieben? Wie sind die Rückmeldungen der abnehmenden Schulen/Lehrer auf Sek II-Stufe bezüglich Orthographie?
5. Im Sport käme es keinem Trainer in den Sinn, seine Schützlinge falsche Bewegungsabläufe einstudieren zu lassen. Er würde diese sofort korrigieren. Wie beurteilt der Regierungsrat die Praxis der Primarlehrer, Rechtschreibfehler nicht zu korrigieren?
6. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, einen ähnlichen Schritt wie der Kanton Nidwalden zu vollziehen und die Schüler zum besseren Erlernen der Sprache wieder auf die Fehler hinzuweisen?

Begründung 29.01.2019: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Beat Künzli, 2. Christine Rütli, 3. Jacqueline Ehrsam, Johanna Bartholdi, Matthias Borner, Johannes Brons, Peter Brotschi, Roberto Conti, Markus Dick, Markus Dietrich, Tobias Fischer, Josef Fluri, Martin Flury, Kuno Gasser, Nicole Hirt, Kevin Kunz, Georg Lindemann, Peter M. Linz, Rolf Sommer, Christian Werner, André Wyss, Rémy Wyssmann (22)